

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 2.— Mk., bei Selbst-
abholung 1.80 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 8.— Mk., für
1 Monat 2.— Mk. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). —
Postskonto Nr. 53 477. Postskonto Nr. 53 477.

Redaktion:
Leipzig, Lauchaer Straße 10/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 13093.

Inseratenpreise:
Die 7spaltige Zeitzeile 50 Pfg. und 40% Feuerungszuschlag — 70 Pfg.
Besal. bei Platzvorkauf 55 Pfg. und 40% Feuerungszuschlag — 77 Pfg.
Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.
Postskonto Nr. 53 477. Postskonto Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Lauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung, Fernsprecher: 2721.

Ein Zentralamt für Spitzelwesen.

Das Edenhofel der preussischen Regierung angegliedert.

Ein „Staatskommissariat“ für die „Ueberwachung der öffentlichen Ordnung“.

Amlich meldet Wolff: Da ohne Ausrechterhaltung der öffentlichen Ordnung (!!) eine Heilung der Kriegsschäden, die Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslebens und die Durchführung der uns auferlegten schweren Friedensbedingungen unmöglich sind, hat die Preussische Staatsregierung ein besonderes Staatskommissariat für die Ueberwachung der öffentlichen Ordnung errichtet. Bisher lagen Ueberwachung und Abwehr derjenigen Bewegungen, die aus den verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Ursachen entstehen, die öffentliche Ordnung immer wieder bedrohen, in den Händen einer Reihe von Dienststellen (Edenhofel usw. Red.), die nicht immer in der unerlässlichen Fühlung miteinander arbeiten konnten. Gelegentliche Misserfolge (!) waren deshalb unvermeidlich, und es war nicht möglich, überall mit der erforderlichen Folgeschwindigkeit und Schnelligkeit einzugreifen, wo die öffentliche Ordnung bedroht und gefährdet wurde. Die Preussische Staatsregierung hat deshalb eine Zentralstelle für die Ueberwachung und die Abwehr ruhestörender Bewegungen, von welcher Seite sie immer kommen mögen, geschaffen. Sie kommt damit einem in allen Kreisen der schaffenswillingen und schaffenskräftigen Bevölkerung dringend empfundenen Bedürfnis entgegen, und sie verspricht sich von der Wirksamkeit dieser Dienststelle die durchaus notwendige beschleunigte Wiederherstellung eines geordneten öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens im Staate. Der Staatskommissar ist der preussischen Regierung unmittelbar unterstellt und an ihre Befehle gebunden.

Die Berliner Freiheit ist in der Lage, die Leiter dieser amtlichen Spitzelzentrale näher zu charakterisieren. Es handelt sich um einen Herrn v. Berger, einen vor kurzem zum Regierungsrat beförderten Großkaufmann Strauß aus Köln und einige andere bewährte Staatsdiener, die ihr möglichstes zur Bekämpfung der Revolution taten. Besonders Berger macht Karriere. Er stand vor der Revolution an der Spitze der Preussischen Ministerialverwaltung und wurde in dieser Eigenschaft nicht nur die Krebelschraube, sondern hatte auch die Ehre, die Thronrede für den König von Preußen (!) entwerfen zu dürfen. Da Genosse Breitscheid, der nach der Revolution Minister des Innern wurde, ebenso wie der Unterstaatssekretär v. Gerlach dem Herrn v. Berger zu verstehen gaben, daß bei keinen politischen Anschauungen für ihn eigentlich so recht kein Platz mehr im Ministerium sei, zog der Geschmeißte es vor, seinen Abschied einzureichen. Er privatisierte eine Zeitung, bis Herr Hirth, der regierungsfremde sozialistische Ministerpräsident, sich seine unschätzbaren Talente für seine Spitzelabteilung sicherte.

Die Moskofasozialisten stehen bereit unter der Fuchtel der alten reaktionären preussischen Gewalten, daß uns diese neueste Restorationsaktion des Kabinetts nicht überreden vorkommt. Man tut überhaupt gut, sich auf die Einführung jeder zaristisch-faschistischen Regierungsmethoden in Preußen vorzubereiten. Welche geradezu erschütternden und herabwürdigenden Wirkungen das Spitzel- und Mordsystem der Regierung und ihrer gesinnungsverlumperten Monokelstrahlen seit der Wiedergeburt der Militärreaktion im Januar d. J. gezeitigt hat, weiß das revolutionäre deutsche Proletariat zur Genüge.

Der Schweizer Generallstreik.

Bern, 2. August. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Die Geschäftsleitung der Sozialistischen Partei der Schweiz betont in einem Aufruf an die Parteigenossen, daß sie die Auffassung der kämpfenden Proletarier in Basel und Zürich zu der ihrigen mache.

Bern, 2. August. Die Neue Zürcher Zeitung glaubt feststellen zu können, daß der Ausstand in Basel aus dem Rahmen eines gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Ausstandes weit hinausgewachsen sei, und daß der Ausstand in Zürich von vornherein rein politischer Natur sei. Auch andere Blätter verweisen mit Nachdruck auf die wachsende Gefahr im ganzen Lande.

Zürich, 2. August. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Der Zürcher Regierungsrat reicht an den Bundesrat ein Gesuch um Entsendung von Truppen (!) ein. Die Topographen in Zürich haben beschlossen, nicht zu streiken. In der Stadt ist der Straßenverkehr eingestellt, ebenso der Automobilverkehr. Einzelne Warenhäuser haben geschlossen.

Zürich, 3. August. Die Streikleitung verlangt die Schließung aller Wirtschaften während der Dauer des Streiks. Der Reaktionsrat hat sich gewelert, den Ausschank von alkoholischen Getränken zu verbieten. Von Montag an werden nur noch Milchsuppen verkauft. Der Bankpersonalverband unterstützt die Forderungen der Arbeiter, hat aber noch keinen Beschluß über seine Teilnahme am Streik gefaßt. Vor der Einmündungskommission in Zürich sind von Verhandlungen zwischen den Textilarbeitern und den Seidenindustriellen statt. Für den Schiedsspruch, der eine Erhöhung des Stundenlohnes um 25 bis 30 Rappen vorsieht und die Urlaubsfrage regeln soll, wurde eine Frist von drei Tagen gestellt. Der Zentralverband der sozialistischen Schweizer Buchdruckerwerkstätten lehnt den Streik als „rein bolschewistisch“ ab.

Olten, 3. August. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) In der Schweiz wird eine allgemeine Aktion gegen die Lebensmittelteuerung durchgeführt. Die Gewerkschaften selber werden die Frage prüfen und dem Bundesrat ihre Forderungen unterbreiten. Sie werden alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zur Unterstützung ihrer Forderungen anwenden.

Bern, 4. August. Schweizerische Depeschen-Agentur. Die Arbeiterunion der Stadt Bern hat beschlossen, die Arbeit nicht niederzulegen. Die Gewerkschaften der Stadt haben diesem Beschluß zugestimmt, so daß der allgemeine Ausstand in Bern unterbleibt.

Es wird weiter geschossen.

Basel, 1. August. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Bei einem Zusammenstoß mit jungen Deutschen, die gegen ein Militärautomobil Steine warfen, worauf dieses feuerte, wurden zwei Personen getötet und fünf verletzt (!).

Die Luzerner Tagung.

Luzern, 2. August. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) Die Internationale Sozialistenkonferenz wurde am Sonntag morgen durch eine längere Ansprache Arthur Henderson eröffnet.

Er führte im einzelnen aus, daß es Pflicht der Arbeiterführer sei, die Regierungen über die Größe der politischen und wirtschaftlichen Krise zu unterrichten und sie vor ihren drohenden Möglichkeiten zu warnen. Bevor nach der Wintern vorüber sei, könne eine solche Krise die Zukunft von Ost und West beeinflussen. Die Arbeiter Europas ergreifen und die Ueberlebenden der Zivilisation könnten in einem allgemeinen Weststurm gänzlich vernichtet werden. Die Menschheit habe eine Stufe erreicht, da die großen Aufgaben des Wiederaufbaus vom allgemein menschlichen und nicht mehr vom engen, nationalistischen oder nur nationalen Standpunkt aus geregelt werden müßten. Henderson betonte, daß die Hauptpunkte des Friedensvertrages einer sofortigen gründlichen Revision bedürften. Der erste Schritt des Völkerbundes, der gegenwärtig kaum mehr als das Werkzeug der Regierungen darstelle, müsse darauf gerichtet sein, sich wirklich zum Volksvertreter der Welt zu machen, was nur möglich sei durch die Aufnahme aller Staaten in den Bund.

Henderson kritisierte Johann die Politik der Allierten gegenüber den Sowjetregierungen von Rußland und Ungarn und verlangte, daß die Regierungen realen Abenteuerern wie Kollisch usw. ihre Unterstützung entziehen, und daß weder Truppen noch Munition, Gelder oder diplomatische Hilfe den Reaktionen in Rußland zur Verfügung gestellt würden. Die Internationale müsse ihre Anstrengungen erweitern und einen Ausschuss von Vorkommnissen nach Rußland und Ungarn senden, der der Welt sachliche Berichte über die dort herrschenden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse vorlegen könne.

Henderson betonte zum Schluß seiner Rede, daß ein umfassender und internationaler Gestaltungsplan für den Wiederaufbau Europas

anzuwenden sei. In allen Ländern müsse die Engländerung der großen öffentlichen Betriebe in die Hand genommen werden. Den Arbeitern sei eine Teilnahme an den Haupt- und Nebenleistungen der Industrie zu sichern, gleichviel, ob die Industrie in öffentlichen oder privatem Besitz sei.

Henderson verlangte ferner, daß die zweite Internationale alle ihre Mittel und Möglichkeiten dem Aufbau eines neuen internationalen Organismus des Friedens widme, in dem das gemeinsame Wohlbefinden und die allen gemeinsame Auffassung über Redlichkeit walteten sollten.

Bern, 2. August. (Schweiz. Dep.-A.) Die am Sonnabend in Luzern zusammengekommene Sozialistenkonferenz wird voraussichtlich bis 10. August dauern. Die Konferenz wird sich vor allem mit folgenden zwei Fragen beschäftigen: Internationale politische Lage und Wiedergeburt der Internationalen. Für beide Fragen werden Kommissionen eingesetzt, die dem Kongress bis Mittwoch früh Berichte und Anträge einbringen haben. Bis jetzt sind aus folgenden Ländern Delegierte angemeldet: Großbritannien, Frankreich, Holland, Dänemark, Ukraine, Tschecho-Slowakei, Georgien, Rußland, Deutsch-Oesterreich, Deutschland, Armenien, Bulgarien, Italien, Luxemburg, Litauen, Schweden, Lettland, Norwegen, Portugal und Spanien.

Die Rumänen vor Budapest.

Wien, 4. August. (T.-U.) Die Rumänen haben in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag den Vormarsch auf Budapest fortgesetzt. Budapest wurde alarmiert. In der Stadt herrscht ungeheure Erregung. Am Mittwoch standen die Rumänen 14 Kilometer vor Budapest. Eine italienische Militärmission begab sich an die Front, um die Einstellung des Vormarsches zu erwirken. Die ungarische Regierung hat die Entente ersucht, sie möge Budapest sofort mit eigenen Truppen besetzen. Die Verbandsmission steht ihre Bemühungen fort, aber das rumänische Heer, das unter Befehl von General Franche d'Espèry zu stehen scheint, und die gegenrevolutionäre ungarische Gegebenen Regierung klammern sich um die Befehle der Verbandsmission nicht. Bela Huns Aufenthalt ist unbekannt. Er weiß nicht in Wien.

Der Tag des Unheils.

Vor fünf Jahren!

Der 4. August 1914 führt sich zum fünftenmal. Welch bedeutungsvoller Wendepunkt in der sozialistischen Geschichte Deutschlands. Am 4. August 1914 bewilligte die sozialdemokratische Fraktion die Kriegskredite für den „Verteidigungskrieg“. Schmerzliche Erinnerungen werden wach. Soll man den ganzen nationalstolischen Kummel jener Tage, die Wirklichkeit gewordene Hege der internationalen Kapitalistenpresse, wieder auferstehen lassen, soll man an das zage, verantwortungslose Verhalten der Mehrzahl der sozialistischen Führer Deutschlands erinnern, an die wichtig gedachten und kraftlos durchgeführten proletarischen Massenproteste Ende Juli 1914, an die Ermordung Jaurès, an die sich später überstürzenden, absichtlich gefälschten und tendenziös übertriebenen Kriegsbegeisterungsaktionen, die Länderspezifischen des Sozialismus, die Bombenwürfe der französischen Flieger über Nürnberg usw.? — Genug der damaligen Schande. Das leichtgläubige deutsche Volk darf heute die Fehle für seine Vertrauenslosigkeit bezahlen und fällt noch immer von einem Staunen ins andre, wenn es dann und wann einem regierenden Oberhaupt in seinen Kram passen sollte, auch nur etwas von den der großen Masse in Deutschland dank einträchtiger Pressebearbeitung geheimnisvoll gebliebenen Vorgängen beim Ausbruch und bei der ebenfalls verheerenden Fortsetzung des Krieges zu lästern.

Wie war es doch 1914? Schon im März jenes Jahres machte ein scheinbar offizioser gespekter Artikel der Kölnischen Zeitung Stimmung für einen Krieg mit Rußland. Mit Preuden nahm die Presse die des Auslandskapitals die Fährte auf und unterschob Deutschland kriegerische Gelüste. Unsere nachgewiesenermaßen von der Rüstungsindustrie ausgeschalteten Schwerorgane wetteiferten in journalistischer Fügigkeit, den „drohenden Kriegsbrand“ in glühenden Farben zu malen. Generale ließen sich spekulierend die Hände, alldemische Maulhelden und spätere heimkriegerische Tapferkeitsordenempfänger tranken sich Mut zu der nahenden Entscheidungstunde mit der angeblichen Einkreisungspolitik der Entente, das deutsche Volk schnarzte und vertraute dem Schutze der „schimmernden Wehr“. Da kam das Attentat von Serajewo. Welch hochwillkommener Anlaß für unsere Drahtzieher, nun endlich einmal das Mäntchen läßteln zu lassen, nun endlich einmal diese Musterfabrik, genannt deutschen Militarismus, auch seinen wirklichen Zweck erfüllen zu lassen und nebenbei — zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen — den „inneren Feind“ zur Raison zu bringen durch die Abfertigung mit dem feindlichen Schreckgespenst. Der teuflische Plan ist den damals allmächtigen Regisseuren vortrefflich gelungen. Wir müssen es gestehen: ihre Verdrehungskunst erwies sich härter als das damals allzu sehr begründet gewesene Mißtrauen des deutschen Proletariats und seiner überdüpelteten Führer. Nicht nur heute, wie im Kriege, bei Kriegsausbruch und vorher wußten wir es: die deutsche Regierung als Geschäftsführer der Rüstungsindustrie wollte den Krieg, suchte ihn durch mehr denn eine Propagation der ausländischen Chauvinisten und fremdbüchigen Regierungen. Als noch dazu in jenen kritischen Tagen, nachdem Oesterreich gehörig scharf gemacht war, der englische Schiedsgerichtsorschlag abgelehnt und mit einem Berliner „Kriegsrat“ beantwortet wurde, mußte es selbst für den kritischsten Betrachter der ausländischen Rüstungs- und Militärpolitik feststehen, daß die damalige deutsche Regierung kein Zurück wollte, denn sie war — wie es sich häufig in der kapitalistischen Politik wiederholt — vollkommen in der Hand ihrer Generale. Herr Tirpitz, Molke, Falkenhayn drohten dem Kaiser ganz offen mit ihrem (zu ertragen gewesenem) Rücktritt, wenn Bethmann Hollweg auch nur den Schein einer Zurückhaltung üben würde. Die Festdruffstimmung besetzte die allmächtige deutsche Generalität, sie gab das Lösungswort für das Land, sie hat Deutschland geritten und nicht eher geruht, bis es in Grund und Boden geritten war. Den Abschluß besorgt nun der „Schühengrabenkundige“ Herr Roste —

Vor fünf Jahren! Wilhelm II. lag im Dom — ganz Berlin war mit ihm fromm geworden — und sprach gleich darauf die tiefchristlichen Worte: „Nun wollen wir sie dreschen!“ Ein hochwohlwieser Belagerungszustand und eine infame Pressebelagerung sorgte für die Erhaltung der Berliner Begeisterungsware, die zentnerweise an die „Provinz“ abgegeben wurde. Der eherne Moloch setzte sich in Bewegung. Die ersten Regungen des lebenden Riesenmechanismus „knappten“ militärisch vorzüglich. Die verdächtige deutsche Presse von rechts bis ziemlich nach links schlug Burzelbäume über Burzelbäume — die paar jenseits der Massenidiotie ihren Verstand bewahrenden Genossen ex

stigte Trauen und Trauer. Klein war die Schar der Un- verzagten fürwahr — aber bewundernswert groß war ihre Aufgabe, die das Schicksal des deutschen Proletariats und der Internationale ihnen vorschrieben. Ob sie erfüllt ist? Wer möchte darüber rechten? Beglückwünschen wollen wir uns, daß es nicht allein in Deutschland, sondern auch in andern Ländern noch Genossen und Genossinnen gegeben hat, denen die Idee alles, der Kassenstrang der Organisation jedoch nichts bedeutete.

Der Massenbekehrung von 1914 ist der Kassenjammer von 1919 gefolgt. Die Natur gleicht sich aus und dudet keine Erzesse. Die Kriegsprüfer sind verstummt, nur die all- deutschen Federhelden schlagen noch heftig auf ihre Papp- schilder und strecken die allzeit offene Hand nach freigelegten Seelen aus. Die große Masse des Volkes lächelt jedoch in- grimmig über die Heldennimit, deren Tragikomödie die stattliche Summe von zwei Millionen Loter bei uns allein und eine Riesenschar von Krüppeln aufweist. Diesen Ab- schluß und die materielle Kriegenpforte wird diese Ge- neration nie vergessen können. Und bedeutet diese Erkenntnis einen Gewinn, so ist es in der Tat der einzige der August- tage von 1914.

Der Umschwung in Ungarn.

Das Opfer liegt, die Raben steigen nieder. Der Sturz der ungarischen Räteregierung begeistert die bürgerlichen und rechtssozialistischen Zeitungsschreiber zu den gehässigten und verleumderischsten Angriffen auf die Besiegten. Dieser Epilog war zu erwarten. Die publizistische Meute des Kapitals hat von jeher kein Mittel gescheut, am Boden liegende proletarische Empörer zu besudeln. Das wissen wir seit den Tagen der Pariser Junischlacht und besonders seit dem Fall der Pariser Kommune, die unter einem Berg von Schmutz begraben werden sollte. Das Proletariat weiß, was es von diesen Anwürfen, die jetzt auf die Budapest Räteregierung niederhageln, zu halten hat. Die ungarischen Kommunisten und Sozialisten mögen in der Beurteilung der Ausschichten ihres Unternehmens die Schwierigkeiten und Gefahren unterschätzt haben. Jedenfalls beweist die Tatsache, daß die brutale Gewalt der Entente härter ist als die ungarische Räteregierung, nichts gegen die Räteregierung an sich.

Ueber die Vorgänge, die zum Sturz der Räteregierung geführt haben, flogen heute folgende eingehendere Mel- dungen vor:

Am Donnerstag fand eine Vollversammlung des ungarischen Ge- werkschaftsrates unter Vorsitz des Präsidenten Jasiak statt, in der mitgeteilt wurde, daß die Entente jede Milderung der Blockade ab- lehnte, ja sogar eine Verschärfung beschloß. Jasiak legte die ver- zweifelte militärische Lage dar und beantragte, die Räteregierung möge aufgefördert werden, zurückzutreten und die Macht dem sozial- demokratischen Ministerium zu übergeben. Der Antrag wurde vom Gewerkschaftsrat mit 98 gegen 8 Stimmen angenommen. Am 7 Uhr abends war die Regierung Bela Kuhns gestürzt. Bela Kuhn wurde von diesem Beschluß sofort verhaftet. Er besaß noch am Abend eine Sitzung des regierenden Rates der Volksbeauftragten ein, die die ganze Nacht währte. Schließlich unterwarf sich die Mitglieder der Regierung dem Beschluß des Gewerkschaftsrates und es wurde beschlossen, Freitag, vormittags 11 Uhr, im Sowjethaus eine Sitzung des regierenden Rates der Volkskommissare abzuhalten, in der der Rücktritt der Regierung formell vollzogen werden sollte. Trotz des Beschlusses bestanden die auf dem linken Flügel stehenden Kom- munisten die Regierungsmitglieder noch in der Vormittagsstunde den Rücktrittsbefehl, wurden jedoch mit großer Mehrheit überstimmt. Eine eigene Drahtmeldung besagt:

Budapest, 2. August. Der Budapest Zentralarbeiter- rat hat heute eine Sitzung ab, die vom Vorsitzenden Hiermann um 3 Uhr nachmittags eröffnet wurde. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden ergriff Volkskommissar Joltan Renai das Wort und gab in längerer Rede ein Bild der heutigen Lage. Redner führte aus, das ungarische Proletariat rechnete auf drei Umstände, als es sich auf den Standpunkt der Proletarierdikatur stellte. Es glaube an die rasche Ausbreitung der Weltrevolution, es rechnete auf den raschen Vormarsch der russischen Armee und auf die revolutionäre Opferbereitschaft des ungarischen Proletariats. Diese Vor- bedingungen trafen nicht in einem solchen Maße zu, wie wir er- wartet haben. Das Proletariat der westlichen Staaten ließ das Proletariat der Räterepublik im Stich. Die Zentralleitung der französischen Gewerkschaften schob den für den 21. Juli in Aussicht gestellten Schritt vorläufig auf, als ihr Clemenceau Versprechungen machte bezüglich der Ubristung der militärischen Intervention gegen die Räterepublik und die Wiedering der Feuerung. Das russische Volk hat mit unerhörten Schwierigkeiten zu kämpfen, und es schreitet der Vormarsch der Russen nicht so kräftig vorwärts, daß er unseren Kampf wesentlich unterstützen könnte. Ein bedeutender Teil des ungarischen Proletariats seinerseits war nicht bereit, für die Sache der Weltrevolution größere Opfer zu bringen als die Massen des westlichen Proletariats. Unter solchen Verhältnissen kämpfte die kleine ungarische Räterepublik ihren gigantischen Kampf gegen den mächtigen Ententeimperialismus und so entwickelte sich die Lage dahin, daß heute vorübergehend die Entente den Sieg errungen hat. Doch hat ihr Sieg nicht zu bedeuten, daß sie uns etwa entscheidend geschlagen hätte. Sie hat festgelegt, weil die weitere Fortsetzung des Kampfes vorläufig ausbleibend erscheint. In der kritischen Stunde der Proletarierdikatur kam die Volkspartei der Entente, sie sei bereit, mit Ungarn zu verhandeln, aber nur mit einem solchen Ungarn, dessen Regierung nicht auf dem Standpunkte der Proletarierdikatur steht. Demgegenüber hätte die Räteregierung sich wohl abweisend verhalten können. Das wäre aber keine wahrhaft revolutionäre Haltung ge- wesen, das hätte vielmehr Putschismus bedeutet. Revolution ist Kampf und jede Revolution bringt Risiko mit sich. Sie hat aber Aussicht auf Sieg. Beim Putsch ist die Aussicht auf Sieg betäubte Null und das Risiko ungeheuer. Wenn wir die Sache soweit gehen ließen, wie es in der französischen Kommune der Fall war, daß nämlich die erdrückende Übermacht die ungarische Revolution im Blut erstickte, so wäre damit weder der Weltrevolution noch der Sache der ungarischen Revolution gedient. Erfolgreiche, in Blut erstickte Aktionen zeigen nicht zur Nachahmung. Deshalb stellte sich der Regierungsrat und die Parteileitung nach langer Erwägung ein- heitlich auf den Standpunkt, daß die Regierung ihren Platz zu ver- lassen habe, weil Ungarn in seiner Vereinsamung unter den heutigen Zuständen den Kampf gegen die Entente nicht lange fortsetzen könnte. Ungarn, das ungarische Proletariat braucht den Frieden. Heute, wo es noch nicht soweit gekommen ist, daß uns der Feind erdrückte, ist es eher wahrscheinlich, daß wir unser Augen in Ehren abschließen. Wir fürchten uns nicht vor dem Kampf um die Proletarierdikatur, aber wir wollen das Proletariat nicht auf die Schlachtbank führen. Wird der Moment zum Beginn der Verhandlungen mit der Entente verjährt, so wird es niedergeworfen und dann erhebt die Gegen- revolution den Kopf. Deshalb übergab die Räteregierung den Ge- werkschaften die Macht, mit denen die Entente verhandeln wird. Die sich heute über den Sturz der Proletarierdikatur freuen, mögen sicher sein, daß die Zeit der sozialen Revolution nicht ausbleibt und eben in dieser Hoffnung dürfen wir nicht alles auf das Spiel setzen. Wir müssen vielmehr im Interesse der sozialen Revolution das ungarische Proletariat retten.

Als Renai seine Rede beendet hatte, betrat Bela Kuhn den Saal, vom Arbeiterrat mit begeisterten Hochrufen förmlich be- grüßt. Bela Kuhn sprach bewegt und sagte, er hätte es lieber ge- sehen, wenn das Proletariat auf den Barrikaden gekämpft hätte. Aber da entsteht die Frage, ob dann unser Opfer einen Sieg gehabt

hätte. Er stünne dem Geschehen in erster Linie deshalb zu, weil er von dem Regierungswandel das Aufleben der Produktion er- wartete. Hätten wir in den Wechsel nicht eingewilligt, so wäre es leicht gesehen, daß man uns alle Produktionsmittel weggenommen hätte. Schwere Zeiten werden folgen, ein unausgeglichener revolu- tionärer Zustand. Bela Kuhn schloß mit den Worten: Wir sehen während der Übergangszeit beiseite. Wenn es geht, erhalten wir die Einheit der Klasse aufrecht, wenn nicht, so werden wir auf andre Weise kämpfen, um mit neuer Kraft, an Erfahrungen reicher und unter günstigeren Umständen mit einem reifen Proletariat von neuem den Kampf zu beginnen, um die Diktatur des Proletariats und eine neue Phase des internationalen Proletariats zu beginnen. Der Arbeiterrat nahm die Mitteilungen Joltan Renais und Bela Kuhns ohne Debatte zur Kenntnis.

Die neue Regierung hat sofort versucht, mit den Ver- tretern der Entente in Wien in Verbindung zu treten. Am Sonnabend waren mehrere ihrer Mitglieder in Wien und haben mit dem italienischen Mission verhandelt.

Der Minister des Neuhern hat den Vertretern der aus- ländischen Presse mitgeteilt:

Vom Räteystem gehen wir zum System der Demokratie über, gegenüber der Entente verpflichteten wir uns zur Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfes und zur Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung. Die neue Regierung steht auf dem Stand- punkt der Aufrechterhaltung der Sozialisierung. Den Umfang der Sozialisierungen wird jedoch nicht das Kabinett, sondern die kon- stituierende Nationalversammlung zu bestimmen haben. Die soziali- sierten Betriebe werden bis zum Zusammentritt der Nationalver- sammlung im Dienste der gesellschaftlichen Produktion bleiben.

Diese Versicherungen werden indes durch eine neuere Meldung schon eingeschränkt, worin aus Budapest vom 4. August mitgeteilt wird, der Ministerrat habe beschlossen, daß die Ressortminister die **Verordnungen der Räte- regierung unverzüglich einer Revision unterziehen** und be- reits dem nächsten Ministerrat vorschlagen sollen, welche Verordnungen zu beseitigen sind und wie der Rechtszustand vor dem 21. März wieder herzustellen ist. In erster Linie wird die Räteverordnung über die Sozialisierung der Häuser außer Kraft gesetzt werden.

Für politische Delikte, die während der Herrschaft der Räteregierung begangen wurden, ist vollständige Amnestie erlassen worden.

Die Entente will sich angeblich mit diesen Zugestän- dnissen noch nicht zufrieden geben. Nach einer Wiener Meldung hat ein hervorragendes Mitglied der Entente- mission in Wien erklärt, daß die verbündeten Regierungen durch die neue Lage in Ungarn noch nicht befriedigt seien, da in der neuen Regierung größtenteils Männer säßen, die an dem kommunistischen Regime aktiven Anteil hatten. Die Herrschenden wünschen, daß die Szegediner gegenrevolutionäre Regierung zur Bildung eines Koalitionskabinetts herangezogen werde.

Mehrere Meldungen berichten, daß die Nachricht von dem Sturze Bela Kuhns von der Volksmenge mit tole- rante Jubel aufgenommen und von den Soldaten in der Kaserne begeistert begrüßt worden sei. Ob das in vollem Umfange zutrifft, wollen wir dahingestellt sein lassen. Die Klage des Genossen Renai, daß die revolutionäre Opfer- bereitschaft des ungarischen Proletariats nicht so groß war, wie man vorausgesetzt habe, beweist allerdings, daß diese bürgerliche Darstellung ein Stück bittere Wahrheit enthält.

Belbehaltung der Arbeiterräte?

Budapest, 1. August. (Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Die neue Re- gierung wendet sich an die gesamte Bevölkerung des Landes mit einem Aufruf, in dem es heißt: Der regierende Rat ist in Kon- sequenz der mit der Entente gepflegten Verhandlungen zurück- getreten. Die Regierungsgewalt haben alterprobierte Führer der Ar- beitergewerkschaften übernommen. Jeder Arbeiterrat bleibt auf seinem Platze.

Unnütze Arbeit.

Für den Winter droht eine schwere Kohlenkrise, die ihre Ursache vor allem in den Schwierigkeiten des Transports und der infolge des Krieges gesunkenen Produktivität der Arbeit hat. Diese Krise wirklich zu beseitigen, erfordert ernsthafte sozialistische Maßnahmen. Diese Maßnahmen hätten im Frühjahr ergriffen werden müssen, damit ihre Wirkung sich im Winter wohltuend hätte geltend machen können. Die Regierung hatte zu solchen Maßnahmen weder Zeit noch Neigung, sie hatte vielmehr damit zu tun, die Arbeiter niederzuschlagen, die nach der Sozialisierung des Bergbaus verlangten. Jetzt rückt der Herbst heran, und nun brennt das Feuer den Herrschenden auf den Nägeln. Nun treten sie in „Erwägungen“ ein. Die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten melden:

Vorausichtlich kommt am Montag Ministerpräsident Bauer nach Berlin zurück. Der Ministerpräsident hat die drei Bergarbeiter- organisationen, die Gewerkschaftszentrale, die Zentralstelle der In- genieurorganisationen des rheinisch-westfälischen Bergbauverbandes und der oberhessischen Zeichen für Mittwoch nach Berlin zu einer Konferenz eingeladen. Es sollen Maßnahmen zur Erhöhung der Koh- lenförderung erörtert werden.

Es wird nach derselben Methode gearbeitet, die bisher immer verfolgt hat. Die Abneigung der Bergarbeiter gegen die Bureokratie der Gewerkschaftsverbände, die nur zu berechtigt ist, ist bekannt. Auf dem Wege, daß die Gewerks- schaften als Antreiber der Arbeiter dienen, wird eine Er- höhung der Kohlenförderung nicht erzielt. Wer die Pro- duktivität der Arbeit steigern will, muß den Arbeitern die Gewißheit geben, daß sie nicht für Unternehmer, sondern für die Gesamtheit arbeiten.

Aber die Regierung hat noch nicht einmal das Kohlen- wirtschaftsgesetz vom März durchgeführt, noch denkt sie daran, die Forderung der Arbeiter nach revolutionären Be- trieberräten zu erfüllen. Wollte sie ernstlich die Soziali- sierung des Bergbaus, so müßte sie mit den Betriebsräte- organisationen verhandeln. Statt dessen läßt sie die An- hänger des Räteystems in Schutzhäft sperren und hält in Rheinland-Westfalen noch über tausend Vertrauensleute der Bergarbeiter in Haft. Die sofortige Freilassung der revolutionären Betriebsräte, die sofortige So- zialisierung des Bergbaus ist die erste Vor- bedingung einer Erhöhung der Kohlenförderung.

Daran aber denkt weder die Regierung, noch die rechts- sozialistische Partei. Sie haben nur Sinn für die Unter- nehmer. Einer der Gewerkschaftsbeamten der Bergarbeiter, Nikolaus Osterroth, tritt in der Wiener Arbeiterzeitung für den Plan ein, die Bergarbeiter zu subventionieren. Auf Kosten der Allgemeinheit sollen den Bergwerks- unternehmern Zuschüsse zu den Löhnen gezahlt werden, um ihren Profit zu erhalten. Welches Maß von Erbitterung durch solche unternehmerfreundlichen Projekte in der Berg- arbeiterchaft erzeugt wird, die förmlich die Sozialisierung

fordert, läßt sich denken. Zur Hebung der Arbeitsfreudig- keit dienen solche Maßnahmen nicht. Solange Deutschland nicht zu einer wirklich sozialistischen Republik wird, solange bleiben alle Erörterungen und Erwägungen zur Be- seitigung der Kohlenkrise Quacksalberlei.

Die hilflose Regierung.

Vor kurzem erhielt das deutsche Volk die tröstliche Ver- sicherung, daß die Regierung alle bisherigen Versäumnisse, die sie auf dem Gebiet der Steuerfiskalisierung begangen hat, durch eine ganz energische und durchgreifende Maßregel wieder gutmachen werde. Allen Steuerfiskalitionen werde der Erfolg ihrer Defraudation gründlich versalzen werden, indem man sämtliche größere Papiergeldscheine einzulösen und überstempeln werde, so daß alle nicht eingereichten Kassenscheine zu wertlosem Papier werden würden. Die Freude über diesen genialen Plan war indes kurz. Heute muß offiziös erklärt werden, daß der Plan wegen unüber- windlicher technischer Schwierigkeiten wieder aufgegeben worden sei. Bei der gewaltigen Zahl der ausgegebenen Scheine — an zwei Milliarden sind im Umlauf — wäre es unmöglich, in absehbarer Zeit eine genügende Anzahl von Gutscheinen herzustellen, die durch kompliziertes Her- stellungsverfahren gegen Fälschung in gleicher Weise wie die Kassenscheine selbst geschützt werden müßten. Auch schon die Einziehung der Scheine und die Ausgabe von Guts- cheinen würde die Kräfte des Reiches übersteigen; es könnte nicht genügend Beamtenpersonal dafür aufbringen. Und endlich würden die Kosten der Maßregel so hoch sein, daß sie nach Ansicht der Regierung noch ihren Nutzen übersteigen würden.

Das letztere will uns sehr zweifelhaft erscheinen, wenn- gleich wir zugeben müssen, daß die größten Steuerfiskalitionen jedenfalls kompliziertere Methoden angewandt haben als die primitive Papiergeldhamsterei. Was aber die andern Gründe anbelangt, so mögen sie zutreffen. Um so schlimmer ist es dann, daß die Reichsregierung bisher so gut wie gar nichts getan hat, um die im großen Maßstabe betriebene Steuerflucht ins Ausland zu verhindern, und wir haben sehr wenig Vertrauen in die Versicherung, womit die Mel- dung vom Verzicht auf die Noteneinziehung verbunden wird: nämlich daß das Reichsfinanzministerium jetzt eine Reihe anderer Maßnahmen erwägt, durch die das gesamte mobile Kapital von der Besteuerung restlos erspart werden wird. Wir haben von derartigen Erwägungen schon so oft gehört, ohne daß etwas Praktisches gefolgt ist! Wahr- scheinlich wird es auch diesmal nicht besser gehen und nichts übrig bleiben, als ein melancholisches Zu spät!

Aus der Idylle von Weimar.

Die Herren von der Regierung machen es sich bequem in Weimar. Ein schönes Schloß, idyllische Umgebung, keine Störungen durch ein revolutionäres Proletariat — so regiert es sich bequem, und für die allensfalls im Lande auf- begehrenden Arbeiter hat man ja Herrn Koste. Doch es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Und so finden sich böse Zungen, die die Menschlichkeit der Herren von Weimar in bö- sartigen Angriffen ausnützen, und neben andern gemelnen Verleumdungen das Gerücht verbreiten, Herr Ebert habe sich in Weimar dem Trunke ergeben, und müsse allabendlich nach Hause gebracht werden. Diese Zweifel an der Trunk- fertigkeit des Herrn Ebert — bei seiner Vergangenheit! — haben die amtlichen Dementierreden in Tätigkeit gesetzt. Die Offiziösen, die früher die Eheaffären eines Kronprinzen zu dementieren hatten, geben sich jetzt mit der Dementierung der Freuden von Weimar ab.

Jedes Gefühl für Würde geht diesen Leuten ab. Ent- weder sie geben keinen Anlaß zu solchen Gerüchten, dann können sie sich in vornehmem Schweigen hüllen. Oder die Gerüchte haben nicht ganz unrecht, dann ist das vor- nehme Schweigen noch gebotener. Man erzählt in Weimar viel, weil man viel weiß. Oder haben etwa die Gerüchte von den Gelagen im Schloß keinen wahren Untergrund, oder wollen gewisse Regierungsleute als deutsche Männer bestreiten, daß sie einen guten Tropfen lieben und schon mehr als einmal einen Kausch getrunken haben?

Aber die Dementierwut hat eine andre Ursache. Die wahren Masgeler der Revolution fürchten die Empörung, die der Enthüllung ihres wahren Treibens in der Idylle von Weimar folgen muß, die Enthüllung, die an Stelle des Schaubildes von der ernsthaften Arbeit die tollen Wirbel des letzten Bachanals eines stürzenden Systems zeigt.

Wieder neue Hochverrats-Urteile.

Im Hochverratsprozeß gegen Jörn und Genossen zu Wi- helmshaven wurde am Sonnabend wegen Hochverrats nach § 81 des Strafgesetzbuches, unter Annahme mildernder Umstände, Jörn zu 7 Jahren, Block zu 6 Jahren, Schneider und Welland zu je 5 Jahren Festungshaft verurteilt.

Deutschland.

Eine Krähe usw.

Berlin, 8. August. W. L. B. Von der Kommandostelle Kolberg geht uns folgende Rundgebung zu:

Die Angriffe gegen meinen früheren Mitarbeiter, General Lubendorff, mehren sich. Ohne mich in eine Erörterung über das Unberechtigte dieser Angriffe einzulassen bemerke ich, daß für alle Entscheidungen der O. S. B. ich allein die volle Verantwortung trage. General Lubendorff hat stets im Einverständnis mit mir gehandelt. Wer den General Lubendorff trifft, trifft also mich. Hannover, 31. Juli 1919.

gen. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Recht so, Papa Hindenburg, gib den Speichelleckern in der Reichs- regierung, die mit deinem Namen politische Geschäfte machen wollten, diese wohlverdiente Ohrfeige. Wer könnte euch beide, Hindenburg und Lubendorff, auch trennen wollen?

Zum Streik der Kallarbeiter.

Halle (Saale), 4. August. (Z. U.) Der Ausschuss der Kall- arbeiter soll nach authentischen Feststellungen bis Sonnabend in ganz Deutschland von 210 Kallwerkern insgesamt nur 15 Mitglieder haben.

Rechtslehrer Dr. Kohler gestorben.

Berlin, 4. August. Der bekannte deutsche Rechtslehrer Rechts- lehrer Dr. Kohler ist in Berlin im Alter von 71 Jahren ge- storben.

Sozialdemokr. Verein der U. G. P. D.
=: Groß-Leipzig =:
 Bureau Taubner Str. 1021, 1. (Volkshausgebäude) Tel. 18020.
 Expeditionszeit: Donnerstags von 9 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr,
 Sonntags von 9 bis 11 Uhr. — Postfachkonto Leipzig Nr. 82410.

Alt-Leipzig. Genossinnen, **Freitag**, abends 8 Uhr, **Diskussions-Abend** im Volkshaus. Der Vorstand.

Alt-Leipzig, Bezirk Süden. **Dienstag**, den 5. August, abends 7 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Volkshaus, Nebenlokal rechts. Tagesordnung: 1. Vortrag vom Genossen **Gläser** über: Die Einheitskarte. 2. Freie Aussprache. — Zahlreichen Besuch erwartet. Der **Vertrauensmann**.

Leipzig-Süd. **Achtung!** Heute abend 7/8 Uhr, **Frauen-Versammlung** in der Veteranenhalle.

Thonberg-Neureudnitz. Am **Dienstag**, den 5. August, nachmittags 2 Uhr, ab Schul-Turnhalle, **Ausflug nach Zuckelhausen**. Die Kinder unserer Mitglieder müssen am **Dienstag**, nachmittags 2 Uhr, in der Bibliothek gegen Vorzeigen der Ausflugskarte und 20 Pfg. ihre Eintrittskarte in Empfang nehmen.

Ortsverein L.-Ost.
Ferienveranstaltungen:

Dienstag, den 5. August: **Besuch des Zoologischen Gartens.** Abmarsch nach 2 Uhr vom Volkshausvorplatz Markt. — Eintrittskarten für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg., sind noch in der Volkshausverwaltung L.-Ost, Volkshausvorplatz Markt, zu haben. Die Kinder unserer Mitglieder erhalten vor Abmarsch ein Geschenk. Als Ausweis ist das Mitgliedsbuch mitzubringen.

Donnerstag, den 7. August, nachm. 7/8 und 1/8 Uhr: **Zwei Kindervorstellungen im volkstümlichen Marionetten-Theater** (Hauptrestaurant, Weipitz). Eintrittskarten zum Preis von 10 Pfg. sind gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches bei den Spielleiterinnen sowie in der Volkshausverwaltung L.-Ost zu erlangen. — Die Kinder mit **blauen** Eintrittskarten (Mittwoch) treffen sich nachm. 7/8 Uhr, die Kinder mit **gelben** Eintrittskarten (Mittwoch) abends 7/8 Uhr auf dem Volkshausvorplatz Markt.

Ortsverein Böhlitz-Ehrenberg.
Mittwoch, den 6. August, abends 7/8 Uhr

Große öffentl. Volksversammlung in der **Grossen Eiche**. Tagesordnung: 1. Neue Gesetze im Freilandbau. Referent: Genosse **Dannhardt**, Mitglied der Volkshauskommission. 2. Freie Aussprache. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. Der **Vorstand** des Ortsvereins.

Metallarbeiter

Verband Die Bibliothek steht dem Mitgliedsverein unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Arbeitszeit entliehen werden. Antragsurkunden müssen gegen Einreichung des Mitgliedsbuches innerhalb drei Tagen erfolgen.

Former u. Gleisarbeiter. **Montag**, den 4. August 1919, abends 7 Uhr: **Versammlung der Vertrauensmänner und Arbeiterausschussmitglieder** im Volkshaus. Tagesordnung äußerst wichtig. Erscheinen aller unbedingt notwendig. [* Das Agitationskomitee.

Metallschleifer, Pollerer und Galvanisierer. **Freitag**, den 8. August, abends 7 Uhr: **Versammlung** im Volkshaus. Tagesordnung: 1. Zeitgemäße Agitationen des Kollegen Kurth. 2. Berufsangelegenheiten. Mündliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht aller. Die **Schleiferkommission**.

Graveure. **Freitag**, den 8. August, abends 7 Uhr: **Versammlung** im Volkshaus, Café links. Tagesordnung: 1. Endgültige Stellungnahme zum Tarifabkommen. 2. Anträge zur Berufskonferenz.

Werkzeugmacher und Einrichter. **Freitag**, den 8. August, abends 7 Uhr **Vertrauensmänner-Sitzung** im Volkshaus. Jeder Betrieb muß vertreten sein. Das **Agitationskomitee**.

Für sofort wird ein **tüchtiger Bureaubeamter** für die hiesige Verwaltungstelle gesucht. Die Tätigkeit ist nur rein verwaltungsmäßig und erstreckt sich nur auf unser Bureau. Bedingung ist fünfjährige Mitgliedschaft. Die Bewerbungen müssen bis 15. Aug. im Bureau eingereicht werden. [* Die Ortsverwaltung.

Bauarbeiter Röttha.
Dienstag, den 5. August 1919, abends 7/8 Uhr
Versammlung im Gasthof Stadt Leipzig. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen dringend. Der **Vorstand**.

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleußig
Sonntag, 9. August, von nachmittags 2 Uhr an
Grosses Kinder-Fest
 im Garten des Felsenkellers
 Von 6 Uhr an
Grosser Sommernachtsball
 Der Eintritt für das Kinderfest ist unentgeltlich. Eintrittspreis für den Sommernachtsball 50 Pfg. Die Eintrittskarten für das Kinderfest sind gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches und des Familienbuches bei den Hauskassierern und in den Filialen der Volkszeitung zu entnehmen. — Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der **Vorstand**.
Dienstag, den 5. August
II. Besuch des Grassi-Museums
 für Kinder der Vereinsmitglieder im Alter von 12-14 Jahren — Führung und Erläuterung durch Genossen Köhn — Treffpunkt früh 8 Uhr auf dem Lindenauer Markt

Bauarbeiter-Verband
 Telefon 8076. Zweigverein Leipzig. Telefon 8076.
 Bureau im Volkshaus. Bureauzeit 9-1 und 4-8 Uhr. Sonntags von 8-2 Uhr
Dienstag, den 5. August, abends 7 Uhr:
Mitglieder-Versammlung im großen Saal des Volkshauses, Zeitzer Straße 32.
 Tagesordnung:
 1. Die **Sozialisierung im Baugewerbe**. Referent: Kollege **Fritz Becker**, Chemnitz.
 2. Bericht von der Generalversammlung, 3. Verschiedenes.

Günstige Kaufgelegenheit!!
 Rein Aluminium **Esslöffel** per Stück 80 ⚡
 Rein Aluminium **Gabel** per Stück 80 ⚡
 Rein Aluminium **Kinderlöffel** per Stück 70 ⚡
 Rein Aluminium **Kaffeelöffel** per Stück 50 ⚡
 Ferner sehr preiswert: **Aluminium-Kochgeschirre**
Walter Keller, Leipzig-Lindenau
 Lützner Strasse 29 :: :: Telephone 33211

Waschstoffe
 zu außerordentlich billigen Preisen
 Wasch-Muffeline mit kleinen Fehlern Meter 3.50
 Blandruck für Schürzen und Kleider Meter 4.50
 Hellgestreifte Schleierstoffe Meter 5.25
 Weißes Kleiderleinen Meter 5.95
 Musselin für Dirndl-Kleider Meter 6.25
 Crepon in großer Auswahl Meter 7.50
 Batiste dunkelfarbig bestickt Meter 7.50
 Opal etwa 100 cm breit, in schönen Mustern Meter 9.50
 Voll-Boile etwa 100 cm breit, beste Qualität Meter 11.50
 Zwirnstoffe etwa 100 cm breit, grau gemustert Meter 12.50
Fertige Bettwäsche Oberbett Kissen Bettuch aus Messel aus gutem Linnon Stück 46.00 11.50 28.50
Semdentuche feinfädig für Bettwäsche Meter 5.75
Cheviot marineblau, reine Wolle, gute Qualität 115 cm breit Meter 29.50
Chinakrepp in allen modernen Farben, 100 cm breit Meter 32.50
 Warenhaus **Wro** Gebrüder

Frische Sendung
Pa. rote Speisemöbren
 1 Zentner 10 Mk. 10 Pfund 1.20 Mk.
Paul Herrmann
 Plagwitz, Weissenföhrer Str. 9 — Fernsprecher 40655.
Albert Heinze
Herta Heinze
 geb. Mannshardt
Vermählte
 Kollow bei Schwarzenbek in Lauenburg a. Elbe
 Jah 1919

Friseurgehilfen! Friseurinnen!
Dienstag, den 5. August 1919, abends 8 Uhr
 im **Edorado**, Pfaffenburger Straße 4
Große öffentl. Versammlung.
 Tagesordnung: **Streik?**
 Kollegen und Kolleginnen! Die Tagesordnung beweist die Wichtigkeit der Entscheidung. Darum fordert ihr reifliches Erscheinen. Die **Tarifkommission**.
Achtung! Achtung!
Kraftfahrer Leipzigs.
Donnerstag, den 7. August, abends 7/8 Uhr
Große Versammlung im **Volkshaus**, Leipzig, Zeitzer Straße 32. (Versammlungsort ist an den Anschlagtafeln ersichtlich.)
 Tagesordnung:
 1. Die Aufgaben der am 22. August 1919 in Stuttgart stattfindenden Konferenz der Kraftwagenführer Deutschlands.
 2. Wahl eines Delegierten.
 3. Diskussion zu beiden Punkten.
 Kollegen! Die Tagesordnung ist eine beratige hochwichtige, daß es Pflicht aller Kollegen ist, in dieser Versammlung zu erscheinen und eine reue Agitation zu entfalten. **Auf zur Versammlung! Niemand darf fehlen!**
Deutscher Transportarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Leipzig
 Sektion Kraftwagenführer.

Verein Ansiedlung „Ost“
Mittwoch, den 6. August, abends 7/8 Uhr
Mitglieder-Versammlung im großen Saal des Volkshauses.
 Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Der durch welche Blenden kenntlich gemachten Saalkontrolle ist unbedingt Folge zu leisten. Erscheinen aller Mitglieder ist nötig. Kinder sind nicht mitzubringen. — Geschäftsstelle: **Zeitzer Straße 24**. Ankunftszeit täglich 9-12 und 8-8 Uhr. Sonntags 9-12 Uhr. Der **Verband** ist **Stichtag**.

Reklame-Neuheit.
 Die **Lizenz** für Stadt resp. Kreisnauptmannschaft Leipzig einer **pat. gesch. erstklassigen Reklame-Neuheit** ist an seriösen, organisatorisch veranlagte Herren **abzugeben**. Erforderlich 10-20000 Mk. — Anführliche Offerten werden befördert unter **Kgst. F. 74500** durch **Rudolf Mosse, Berlin C 2, Königstrasse 66**.

Tüchtiger Redakteur
 (Lokales und Umgebend)
 möglichst **sofort** gesucht. Gehalt nach Ueber-einkunft. Bewerbungen zu senden an **Berlag des Volksrecht** Frankfurt a. M. Große Friedberger Straße 32.

Photogr. Atelier Ed. Krömer
 Lösauiger Str. 43, an der Hardenbergstr.
 Tel. 30374. — Mehrfach prämiert!
Vergrößerungen.
 Vornehme Bildnisse, Postkarten, Heimaufnahmen in vorzögl. Ausführ. preiswert.

Familien-Nachrichten
 Nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am heutigen Tage kurz vor seinem 23. Geburtstag der treusorgende Vater seiner zwei Töchterchen, unter herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der **Kürschner Oskar Müller**.
 W a h r e n bei Leipzig, den 8. August 1919
 Hallische Straße 52.
 In tiefstem Schmerz **Familie Otto Müller** im Namen aller Hinterbliebenen
 Die Beerdigung findet **Mittwoch**, den 6. August, nachmittags 8 Uhr, auf dem **Wahrenre Friedhof** statt.

Nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden verschied in der Nacht vom Sonntag zum Montag im blühenden Alter von 22 Jahren meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, liebe Schwester, Schwägerin und Schwägerin **Charlotte Höher geb. Beyer**
 In tiefstem Schmerz
Alfred Höher, Familie Gustav Höher, Johanna u. Walter Beyer als Geschwister.
 Die Beerdigung findet **Mittwoch**, nachm. 3/4 Uhr, vom **Trauerhause, Paunsdorf, Hauptstr. 57, 1.** aus statt.

Nach kurzer aber schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet **Sonntag**, vormittags 1/11 Uhr, unser allerliebster herzensguter Töchterchen und Schwesterchen im 8. Lebensjahre. In unlagbarem Schmerz **Leipzig-Schönefeld**, den 8. August 1919
Reipziger Straße 76
Rich. Schöel u. Frau Frieda geb. Ruckdäschel
 Beerdig. **Mittwoch** früh 1/9 Uhr a. d. **Schönefeld. Friedhof**

hat sich als notwendig erwiesen, da vielfach Arbeiter, die auf Grund der Bekanntmachung entlassen worden sind, in Unkenntnis davon von den Arbeitsnachweiser Stellen entgegen der Bestimmung in Ziffer 5 Absatz 2 der Bekanntmachung vermittelt worden sind.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Bekanntmachung auch auf Körperkassen des öffentlichen Rechts mit der Mahgabe Anwendung findet, daß die Durchführung der Entlassungspflicht den zuständigen Dienstaufsichtsbehörden obliegt.

Äußerer Meldepflicht. Man teilt uns mit: Das Ministerium des Innern hat auf Eingabe des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes bekanntgegeben, daß die Polizeibehörden angewiesen worden seien, völlig unzuverlässigen Meldeausländern, zu denen insbesondere die Deutsch-Oesterreicher gerechnet werden, Befreiung von der jedesmaligen An- und Abmeldung beim vorübergehenden Verlassen ihres dauernden Aufenthaltsortes allgemein zu erteilen.

Sozialistischer Rede- und Lesabend. Anschließend an den gestrigen Vortrag über Geschlechtskrankheiten findet morgen, Dienstag, 6. August, abends 8 Uhr, unter Leitung eines Mediziners eine Führung durch die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten statt.

Auslieferung der Fische dem freien Handel. Das W. L. V. meldet: Mit Wirkung vom 4. August 1910 hat die zuständige Stelle die inländische Bewirtschaftung für Fische und Fischprodukte aufgehoben.

Arbeiterkammer veranstaltet am Sonntag, dem 10. August, nachmittags 2 Uhr, im neuerbauten Carolabad ein volkstümliches Schwimmbad.

Die Bibliothek des Vereins ist geöffnet für Erwachsene: Sonntag, vormittags 11-12 Uhr, Mittwoch, abends 7-8 Uhr; für Kinder: Mittwoch, nachmittags 3-4 Uhr.

Polizeinachtichten.

Aus dem Fenster gestürzt. Am 1. August, nachmittags 2 Uhr, ist ein vier Jahre alter Junge, der bei seinen Großeltern zu Besuch war, aus dem Fenster des dritten Stockes eines Grundstückes am Postplatz hinabgestürzt. Vermutlich wollte er seine Großmutter sehen, die sich nur für kurze Zeit entfernt hatte.

Lebensmittelliste für Dienstag, den 6. August. Anmeldung, Auslandsfleisch: Letzter Tag — abzugeben Einfuhrzusagekarten B 2 und B 8 (125, 65 gr).

Wurstwaren: Letzter Tag — abzugeben Einfuhrzusagekarte B 4 (250 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit 5 B und K der Lebensmittelliste Reihe J (250 Gramm); Fleischmarkenstreifen Y 1-5 (125 Gramm); Fleischmarkenstreifen X 9 und 10, Kinder X 5 (je 15 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit 5 B und K der Lebensmittelliste Reihe J (250 Gramm); Fleischmarkenstreifen Y 1-5 (125 Gramm); Fleischmarkenstreifen X 9 und 10, Kinder X 5 (je 15 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit Einfuhrzusagekarte A 9 (250 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit Einfuhrzusagekarte A 12 (125, 65 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit Einfuhrzusagekarte A 12 (125, 65 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit Einfuhrzusagekarte A 12 (125, 65 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit Einfuhrzusagekarte A 12 (125, 65 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit Einfuhrzusagekarte A 12 (125, 65 Gramm).

Wurstwaren: Letzter Tag — bestellt mit Einfuhrzusagekarte A 12 (125, 65 Gramm).

eine Klassenjustiz von oben um der Herrschenden willen, noch eine solche von unten, um den Massen zu gefallen, dürfe es geben.

Es ist die alte Phrase von der angeblich unparteiischen, über den Klassen stehenden Justiz, die der „sozialistische“ sächsische Justizminister hier wiederholt. Wie wenig aber die Justiz bisher über den Parteien und Klassen stand, haben die bitteren Erfahrungen gezeigt, die die deutsche Arbeiterklasse jahrzehntelang mit der deutschen Justiz gemacht hat.

Da die böse Sozialdemokratie nun einmal nicht mehr in der Zwangslage eines drakonischen Ausnahmeregimes steht, muß das gemeine Recht die erforderlichen Handhaben der gewünschten Fesselung darbieten.

Dieser Ausdruck wurde kurze Zeit vor dem Ausbruch des Krieges, im Jahre 1912, getan. Während des Krieges hat die Justiz gemeinsam mit den militärischen Gewaltgebern für die Niederhaltung der empörten Arbeitermassen im Interesse der herrschenden Klassen gefordert.

Diese Tatsachen muß man in Betracht ziehen, wenn man die Abhandlung des Herrn Justizministers Harnisch würdigen will. Ueber den bestehenden „Volksstaat“ wollen wir kein Wort verlieren. Aber wo ist das „heilige Recht“ dieses Volksstaates, von dem der Minister spricht?

Die Abhandlung des Herrn Justizministers Harnisch würdigen wir nicht. Ueber den bestehenden „Volksstaat“ wollen wir kein Wort verlieren. Aber wo ist das „heilige Recht“ dieses Volksstaates, von dem der Minister spricht?

Die Abhandlung des Herrn Justizministers Harnisch würdigen wir nicht. Ueber den bestehenden „Volksstaat“ wollen wir kein Wort verlieren. Aber wo ist das „heilige Recht“ dieses Volksstaates, von dem der Minister spricht?

Die Abhandlung des Herrn Justizministers Harnisch würdigen wir nicht. Ueber den bestehenden „Volksstaat“ wollen wir kein Wort verlieren. Aber wo ist das „heilige Recht“ dieses Volksstaates, von dem der Minister spricht?

Die Abhandlung des Herrn Justizministers Harnisch würdigen wir nicht. Ueber den bestehenden „Volksstaat“ wollen wir kein Wort verlieren. Aber wo ist das „heilige Recht“ dieses Volksstaates, von dem der Minister spricht?

Die Abhandlung des Herrn Justizministers Harnisch würdigen wir nicht. Ueber den bestehenden „Volksstaat“ wollen wir kein Wort verlieren. Aber wo ist das „heilige Recht“ dieses Volksstaates, von dem der Minister spricht?

ein Mann in Höflichkeit erbot sich, den Herrn Justizminister zu begleiten, feuerte der Unbekannte auf Herrn Justizminister, der dieser aufeinander tot niederfiel.

Dresden, Flugunfall. Bei den gestern auf dem Drossel-Flugplatz veranstalteten Vossflugversuchen stürzte der Flugzeugführer Spindler aus Dresden bei der Landung auf das Dach eines Flugzeugschuppens ab.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Rauschhof, Sparkasse. Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat Juli 1920 Einzahlungen im Betrage von 418 061,25 Mk. geleistet, dagegen erfolgten 617 Rückzahlungen im Betrage von 320 842,25 Mk.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Lebertwolkwitz, Gemeinderat. Zunächst berichtet der Gemeindevorstand, daß in der Versorgungswoche vom 3. bis 9. August die Ausgabe neuer Kartons stattfinden wird.

Rebellen.

Eine autorisierte Uebersetzung von K. Stein. Von Eugen Tschirnow.

Der Landpolizist hatte ein besonders scharfes Auge auf einige Bauernhöfen geworfen, denn es waren ihm schon verschiedene Nachrichten wegen einiger gefährlicher Bauern zugegangen von der Herrschaft, von Vater Grigorij, Paramon Ignatij und anderen „ausländischen Einwohnern“, wie er den Müller und die Brüder Druschkin nannte...

Wozu bist du dorthin gegangen? Sie war nun gezwungen, alles zu bekennen. Der Großvater schimpfte. Der schweigsame Paschom geriet in die äußerste Wut: der Polizist war sein gräster Feind nach der Herrschaft, und sein Herz wollte vor Kränkung auf...

Die Schule.

Von Rasper Hauser.

Der die Schule hat, hat das Land. Aber wer hat die bei uns in der Hand? Du hörst schon von wem die Schiller schreien. Da sitzen noch immer die alten Scholachen, die alten Pauker mit blinden Brillen...

Und sie lernen vom Kupfergänger. Und von den braven Kohlehydraten. Und von den beiden Koordinaten. Und von der Verbindung mit dem Chrome. Lernen auch allerhand fremde Idiome. Ut regeret den Konjunktiv. Polichinelle ist ein Diminutiv.

Wandlung eines Alldeutschen.

Karl Haudegen (Beziehungsvoller Name!) ließ sich im Winter 1914 in das Freiwillige der Kriegserichterkorps aufnehmen. In dieser seiner Eigenschaft erstatete er nicht etwa Bericht über den Krieg, sondern, was einen seinen Unterschied bedeutet, er erstatete „Kriegsberichte“, und da er einerseits mit kaum abstreitbarem Rechte die Ansicht vertrat, der Krieg spiele sich nicht sowohl an der Front...

und er stellte sich vor, er sei Soldat und kämpfe für sein schönes Land. Die alldeutsche Kriegserichterkorpsphantase verlegte ihn auf das Doberdoplaten (hinweg mit den Fremdwörtern!) und ließ Italienos stürmen und Gefühle kriegen und Lenkfahrzeuge surren. Nur mit Ausbleitung aller Jüngensfertigkeit glückte es der besorgten Gattin, ihren kriegserrichteren Carl von Offenpostelstein abzubringen.

Die schiffliche Schweiz, dieses Panorama der Kriegsentfaltung, brachte es fertig, eine erschöpfte Schreibeseule mit Tatendurst aufzuspinnen. Haudegen brannte darauf, die Front zu schauen und das harte Treiben der vordersten Linien, und diesmal brachte es das lauwarme Ehegesehe nicht zuwege, Macht über den stehenden Carl zu gewinnen, geschweige denn seinen fixen Vorfuß aus seinem fleischigen Kopfe zu schlagen. Carl Haudegen wollte partout an die Front.

Kleine Chronik.

- Schauspielhaus. (7 17 57 77 107.) Wer keine besonderen Ansprüche an Geist und Willen stellt, denn im Hochland unsern Bühnenkunst operiert und nicht zurückblickt vor dem Genuß der allerältesten Bühnenweize, der mag getroßt das neue Stück genießen, das dessen Bitter Horst und Engel eine Grottelde nennen und statt in hergebrachter Weise mehr oder weniger gelöst zu benamen einfach mit Nummern betitelt haben. Die Nummern bezogen sie aus dem Gefängnisbajew.
- Hans Selbst vom Leipziger Schauspielhaus zeigt gegenwärtig seine glänzende mimische Kunst in einem Verwandlungsstück im Kammermuffsaal des Zentralkellers. Das Geheimnis der Rollen in der Selbst nicht weniger denn vier Personen verübert: einen stillernen Trottel von Diplomaten, dem von einer Eptonin-Kolotte wichtige Dokumente gestohlen werden, einen Einbrecher, eine Zimmervermieterin und einen Detektiv.

Umfliche Bekanntmachungen.

500 Mark Belohnung!

Aus einem Pferdehals in Mocherwitz bei Döbrotau sind in der Nacht zum 1. d. M. gestohlen worden: 1 Buchswallach, 18 bis 20 Jahre alt, mit halb-länglichem Schwanz und weißgefärbten Hinterbeinen...

300 Mark Belohnung!

Mittels Einbruch sind in der Nacht zum 28. Juli aus einem Stahlwarengeschäft in Hohmanns Hof, Petersstraße 15, gestohlen worden: 30% Dhd. Pr. Messer u. Gabeln, mit Besch.-Ausg. Nr. 285...

10 Prozent des Wertes des Wiedererlangten als Belohnung!

In der letzten Zeit ist wiederholt in ein Geschäft in der Bleibitzstraße eingebrochen und es sind daraus gestohlen worden: 40 Stück Boile-Blusen in weiß und farbig, seidene Damenpaletots in blau, lila und schwarzem Taft...

Sonderzuweisung von amerikanischem Weizenmehl.

Auf die Marken B 5 der blauen und gelben Einfuhr-Zusatzarten, Reihe B werden je 1/2 Pfund dieses amerikanisches Weizenmehls zu Rechtswegen über 1/2 Pfund inländisches Weizenmehl oder Ausmahlung nach freier Wahl des Käufers zugeteilt...

Abgabe der Marken durch die Verbraucher nur in den Nahrungsmittelhandlungen bis Dienstag, den 5. August.

Ablieferung der Marken seitens der einer Obmannschaft angehörenden Klein Händler an den Obmann Mittwoch, den 6. August.

Markenablieferung und Entnahme der Bezugsscheine durch die Klein Händler und Obmänner in der Bezugsscheinstelle, Marktgrafenstraße 8, Donnerstag, den 7. August.

Die Bezugsscheine (Auslieferungsscheine) sind sofort nach der Entnahme durch die Klein Händler und Obmänner der Verteilungsentrale für Grieß und Graupen am Schalter 88 vorzulegen.

Entnahme des Mehles durch die Verbraucher in den Nahrungsmittelhandlungen vom 1. bis 15. August.

Die Verteilungsordnung für die auf die allgemeine Lebensmittelliste auszugebenden Lebensmittel vom 1. August 1918 findet allenthalben Anwendung.

Markranstädt.

Die Ausgabe des städtischen Obstes erfolgt mittels Obstkarten. Die Ausgabe derselben erfolgt bezirksweise im Kartenamt und zwar: 1. Bezirk: Montag, den 4. August, 2. Bezirk: Dienstag, den 5. August...

Verteilung von Nahrungsmitteln unter städtischer Aufsicht.

Es werden zugeteilt: 1. auf die Marken E und K der allgemeinen Lebensmittelliste, Reihe J, 250 Gramm Graupen, 2. auf die Marken G und K der allgemeinen Lebensmittelliste, Reihe J, 250 Gramm Haferflocken...

Der Preis beträgt: für 250 Gramm Graupen 22 Pfg., für 250 Gramm Haferflocken, lose 31 Pfg., für 250 Gramm Hülsenfrüchte 68 Pfg., für 500 Gramm Hülsenfrüchte 126 Pfg.

Verbraucher: Markenabgabe beim Klein Händler bis Dienstag, den 5. August. Klein Händler: Markenabgabe an den Obmann Mittwoch, den 6. August. Bezugsscheinentnahme der Klein Händler und Obmänner in der Bezugsscheinstelle...

Ausgabe der Margarine an Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Konditoren, Speiseanstalten, Kriegsküchen usw.

Gast-, Schank- und Speisewirtschaften erhalten auf die graublauen Fettkarten U 45-U 48 je 125 Gramm Margarine zugeteilt. Die Karte ist zu entnehmen in der Warenverteilungsstelle der Gastwirte Leipzig, Peterssteinweg 18...

Die Konditoren erhalten auf die graublauen Fettkarten U 45-U 48 je 40 Gramm Margarine zugeteilt. Die Fettkarten sind von den Konditoren bis Donnerstag, den 7. August...

Die Speiseanstalten, Kriegsküchen, Kinderbewahranstalten, Haushaltungsschulen und ähnliche Betriebe erhalten auf die Fettkarten U 45-U 48 je 200 Gramm Margarine zugeteilt.

Im übrigen finden die Bestimmungen der Bekanntmachung über den Verkehr mit Speisefetten vom 7. Oktober 1918 entsprechende Anwendung.

Speisefettverteilung.

(Ergänzung der Bekanntmachung vom 31. Juli 1919.) Entsprechend der Neuregelung der Fettverteilung werden auf die Marke A der neuen Landesfettkarte 88 statt der angeforderten 100 Gramm Speisefett 140 Gramm...

Die Butterklein Händler haben die Marke A auf dem Pfefferstein mit 140 Gramm zu berechnen und erhalten für die Gesamtmenge Butterbezugsarten B 152. Die städtische Butterverteilungsstelle wird den Großhändlern verhältnismäßig Butter und Margarine zuteilen...

Auf die Buttermarken N 2 und S 2 für Militärverbraucher und Besuchsverbraucher werden je 30 Gramm Butter oder Margarine ohne Wahlrecht für den Käufer zugeteilt.

Die Schwerekriegsbeschädigten - das sind die, die 50 Prozent um mehr Rente bezogen - erhalten 75 Gramm Schmalz zum Preise von 1 Mk zugeteilt.

Fettverteilung für Schwerekriegsbeschädigte.

Die Schwerekriegsbeschädigten - das sind die, die 50 Prozent um mehr Rente bezogen - erhalten 75 Gramm Schmalz zum Preise von 1 Mk zugeteilt. Es wird in folgenden Ausgabestellen ausgegeben: Dienstag, den 5. August, vorm. 9-12 Uhr im Raum II, Schlachthof, Ritterburger Straße...

Dienstag, den 5. August, nachm. 3-5 Uhr Leipzig-Volkmarstorf, Konradstraße 39 (4. Radweg e). Mittwoch, den 6. August, nachm. 3-5 Uhr Leipzig-Bismarck, Duedstraße 2 (Städtische Erziehungs- und Pflegeanstalt). Donnerstag, den 7. August, nachm. 3-5 Uhr Leipzig-Bühl, 8. Meißnerstraße 1 (8. Rathswache).

Bekanntmachung.

Für die Woche vom 3. bis 9. August werden zugeteilt: 1. Auf die Abschnitte 3 N sämtlicher 3 Nahrungsmittelarten 1/2 Pfund Teigwaren zum Preise von 68 Pfg. für das Pfund sowie 1/2 Pfund ausländische Hülsenfrüchte (Erbsen oder Bohnen) zum Preise von 1.25 Mk. für das Pfund.

Für die Woche vom 12. bis 18. August werden zugeteilt: 1. Auf die Abschnitte 4 N sämtlicher 3 Nahrungsmittelarten 1/2 Pfund Graupen zum Preise von 44 Pfg. für das Pfund sowie 1/2 Pfund Reis zum Preise von 2.20 Mk. für das Pfund.

Für die Woche vom 19. bis 25. August werden zugeteilt: 1. Auf die Abschnitte 5 A der Lebensmittelliste für Kinder bis zu 3 Monaten werden zugeteilt 1/2 Pfund Haferflocken, lose, zum Preise von 62 Pfg. für das Pfund.

Für die Woche vom 26. bis 1. September werden zugeteilt: 1. Auf die Abschnitte 6 A der Lebensmittelliste für Kinder bis zu 6 Monaten werden zugeteilt 1/2 Pfund Weizenmehl zum Preise von 84 Pfg. für das Pfund.

Für die Woche vom 2. bis 8. September werden zugeteilt: 1. Auf die Marke S 3 A 1 Pfund ausl. Weizenmehl zum Preise von 66 Pfg. für das Pfund.

Für die Woche vom 9. bis 15. September werden zugeteilt: 1. Auf die Marke S 3 A 1 Pfund inl. Auszugsmehl zum Preise von 40 Pfg. für das Pfund.

Zeichnen und Rechnen

Wollen Sie das praktische, technische Zeichnen und Rechnen für Holzwerk, Maschinenbau, Kesselschmiede, Brückenbau und Eisenkonstruktion vollständig und sicher ohne Vorkenntnisse...

Die Einfender von Vereins- und Gewerkschaftsinseraten werden gebeten, ihre Einfendungen lunlichst mit Stempel ihrer Organisation, wenigstens aber mit Unterschrift, zu versehen.

Moderne und geschmackvolle Drucksachen

für jeden Bedarf in ein- und mehrfarbig. Ausführung liefert schnell bei billigsten Preisen

Leipziger Buchdruckerei AG

Lauchaer Str. 19-21. Fernsprecher 4596 Rotationsbetrieb bestens geeignet für pünktliche Lieferung von Massenaufträgen

Arbeiterführer als Vertreter. Dokumente aus der Kriegszeit. Aus den Akten der Kriegsamstelle Leipzig. Preis 25 Pfennig.

Pa. Scheuertücher. Friedensware, kein Papier, kein Ertrag. Stück von 1.25 Mk. an. Vertreter: Provhl.-Reisende, Weberwerkzeug gesucht.

Gewindeschneiden. Ein prakt. Hilfsbuch f. Dreher mit vollständ. Tabellen für alle vorkommenden Drehbänke und Gewinde. Dritte, verbess. Auflage von Müller und Freund. Preis Mk. 3.90.

Politische Partein und Verfassungskämpfe in Sachsen. von der Märzrevolution bis zum Ausbruch des Nationalkrieges 1848-1849. von Dr. Curt Geyer. Preis broschiert 8.- Mark

Johann Gottfried Seume. Ein literarisches Porträt. Ausgewählte Werke Seumes herausgegeben u. eingeleitet von Wilhelm Hausenstein. Preis geb. 5.00, brosch. 4.00.

Uhren - Goldwaren. Optische Artikel in guten Qualitäten bei mäßigen Preisen. Inzahlung in versch. Protektion vorrätig.

Edgar Illguth. Uhrmacher, Reitzenhain, St. 12.

Jda Becker. Eisenbahnstr. 96. Sämtliche Artikel für Wochen-Kranken Pflege.

Telephonisch. Können Inserate nur in ganz außergewöhnlich dringenden Fällen angenommen werden.

Expedition d. Leipz. Volksz.

SLUB. Wir führen Wissen.

DFG. gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Neues Theater.
Herren 118 einschließlich Mittwoch, den 20. August.

Altes Theater.
Richard-Wagner-Platz. (Herrnrat 1410.)
Montag, den 4. August 1919
Kollege Crampton.
Komödie in 5 Akten von Herbert Crampton.
In Szene gesetzt von Carl Düb.

Personen: Professor Crampton, Lehrer an der Kunstakademie (Goldbar Adener); Gertrud Crampton, seine Tochter (Rutharina Aach); Hans Meingärtner, geb. Ströhler, junge Witwe (Lilly Gasse); Adolf Ströhler, Gabelschlegler (Hans Wüstenhagen); Max Ströhler, dessen Bruder (Eugen Heber); Professor Ströhler, vertrieben William, Lehrer an der Akademie (Wilhelm Müller, Wilhelm Engel); Konzept, Hebel (Karl Schlegel); Popper, Kunstakademiker (Abel Stubb); Hell, Restaurateur (Hans Weiler); Bahner, Wirt einer Kneipe niedriger Serie (Gustav Colmar); Kump, Lehrer, Leitermeister (Karl Müller, Edgar Berger); Seiner, Restaurier (Wita Cui); Weisbach, Stengel, ältere Akademiker (Erich Wilsch, Otto Berlin); Köhler, Dienstmann, Hattolum bei Crampton (Hans Ferk); Ein Dienstmann, Hebel (Witt, Schwan).
Sänger des Professor Crampton.
Waise nach dem 2. Akt.
Besetzungänderungen vorbehalten.
Gewöhnliche Preise.

Eintritt 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Dienstag, den 5. August: Glanz. Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 6. August: Die fünf Frankfurter. Anfang 7 1/2 Uhr.

Balttenberg Theater
Abends 1/8 Uhr
Verlängertes Gastspiel
Paul Beckers
Auf vielseitiges Verlangen:
„Fliegentütenheirats Glück.“

Varieté Balttenberg
Täglich abends 1/8 Uhr
Der erstklassige Varieté-
Spielplan
22 Künstler
Vorverkauf: Tageskasse von 10-2 Uhr, Sonnabends von 10-1 und 1/3-5 Uhr, und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

Drei Linden
Täglich abends 8 Uhr:
Der grosse Varieté-Erfolg!
Gastspiel
Otto Reutter
Deutschlands bester Meisterhumorist



Nach 5 jähriger Abwesenheit wieder in Leipzig!

1 Voo Voo 1 Das asiatische Wunder!	P. & M. Petras Komische Jongleure
Lind & Paul Exzentriker	Bruno Schneider !!! Die Type !!!
2 Bernos 2 Billardkünstler	2 Monderos 2 Equilibrist. Akt
2 Orig. Christons Balance- u. Dressur-Akt	Optische Berichterstattung Das Neueste vom Tage

Bequeme Straßenbahnverbind. I. Linien B.L.P. 31. Ring. A
Vorverkauf: Tageskasse (Telephon 33543/33495)
Th. Althoff, Petersstr. — Konsum, Karl-Heine-Str.
In diesem Monat haben Vorzugskarten keine Gültigkeit

Gosenschlösschen, Eutritzsch. Telefon 18277
Heute Montag von 8 Uhr an
Der beliebte Montagsball.

3 Mohren L.-Unger — Fernspr. 60512
Inh.: Bruno Pflavi.
Straßenbahn: R. R mit Strich, und K.
Heute Montag 1/7 Uhr
Elite-Ball mit großem Preisstänzen
Vorzügliche Tanzmusik. Neueste Tänze.

Zentraltheater — Kammermusiksaal
Kleinkunsthöhne
Morgen:
Gastspiel
Hans Leibelt
in seinem sensib. Verwandlungstisch
„Das Geheimnis des Färsen Blanda“
Vorder: Der dritte Teil!
Preise der Plätze: 5.50, 4.40, 2.20 einchl. Kartenersteuer.
Vorverkauf in den Theatergeschäften Fr. A. Coppius, Peterstr. 15, u. M. Dietrich, Bismarckstr. 1 (Zentraltheater).
Anfang 1/2 u. 8 Uhr

Gansjoui
Heute Montag
abends 7 Uhr
Großer Elite-Ball.

3 Lilien
L.-R. Kohlgrabenstr. 63 — Fernspr. 60166
Inhaber: **Bruno Röcke.**
Gute Fahrgelegenheit
ab Augustplatz und Hauptbahnhof nur
8 Minuten
Wegen des immer auszugrossen Andrangs
jeden Dienstag, abends 1/7 Uhr
auf beiden Sälen

Reichsverweser
L.-Kleinzechocher Moritz Sietel
Telephon 40741
Morgen Dienstag, nachmittags 6 Uhr: [84886]
5. Großer Elite-Abend. „Ein Fess in Blau“.
Feenhafte Beleuchtung.
Bestärktes Orchester — Leitung Herr Kapellmeister P. Schreiber.
Beste Volksmusik des Westens. 8 Uhr Konter und Fogtrott.

Neuer Gasthof Gohlis
Morgen Dienstag, ab 6 Uhr
Grosses Ballfest.

Schillerschlösschen L.-Gohlis, Menckestr. 43.
Fernruf 50878. • Inh. P. Klose.
Jeden Montag **Gr. Kavaller-Ball.**

Fox-Trott
Brosilienne, Tango, Zwod-
stepp, Onestepp
lehren zu jeder Zeit
G. Töpner u. Frau mit. des
J. E. r.
Fronmannstraße 5, part., Ecke
Görsenstr. näd. Stephanienplatz.

Kohlen
sind knapp. Kaufen Sie
rechtzeitig
Brennholz :: Brenntorf
vorrätig in 1a Qualität
markenfrei
Theodor Winkler G.m.
b. H.
M.-Th. Freiladebahnhof
Tel. 50952.

Markranstädt.
Trockenes Nichten- und
Riesenschmittmaterial
in allen Dimensionen, Gatten,
Rantholz, Stangen usw. hält
ständig auf Lager
Bahnanst. Telephon 886.
Heinrich Donath.

Reparaturen
an Uhren jeder Art
nur streng solide
Ausführung und
unter Garantie bei
Gustav Kaniss
Uhrmach. Tauscher Str. 6

Zement
Kreide, Gips,
Eisenlack
tief schwarz, hochglänzend,
gut trockn. Kilo 4.— Mark,
Naphthalin, Karbollinuum,
Kopallack, Kilo 24.—, Alsun
Deckwols, Lauge,
Abholzmittel,
E. H. P. Leim, beugungsfrei,
empfehl.: FEIST, Rödelstr. 12.*

Zahn-Praxis
Minna Torton
Blücherstr. 45, 1
am Hauptbahnhof.
Tel. 10876. Gegr. 1898
Künstl. Zähne v. L25 an
Plomben von 1.50 an
Repar. sof. Bill. Preise.
Schonende Behandlung

Kleine Inserate
können auf Postanweisungen
geschrieb. werden. Das Porto
beträgt für Postanweisungen
bis 5 Wrt. 15 Pfg.

Professor Marionettentheater. Leitung:
Kollmanns Messplatz-Hauptrestaurant.
Dienstag, 5. August, 8 Uhr: Goldhärchen. (Märchen.)
Mittwoch, 6. August, 8 Uhr: Kasperle beim Neuschneefer.
Abends **Karl Stülpner** der Wildschütz aus
1/8 Uhr: Hochinteressante Ballett-Nachspiele!
Sitzplätze ab 30 Pfg. Vorverk.: Bauhdd. Friedlein, Johannispl. 8.

Fernsprech-Nummern
der
Leipziger Buchdruckerei H. G.
Verlag der Leipziger Volkszeitung.
4596 Geschäftsleitung, Hauptkontor, Kaffe u. Segerei.
2721 Inseratenannahme und Buchhandlung.
13693 Redaktion der Leipz. Volksz. (nur bis 1 Uhr mittl.).

Elektr. Anlagen u. Reparaturen
Gebüder Franz
Leipzig, Lange Straße 41 a. Tel. 16407
An- u. Verkauf von Elektromotoren (Kupferwicklung)

UFA THEATER
Einlass 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr
Ende 10 1/2 Uhr
Fernruf 18193/96
Jugend-
Vorstellung in
allen Theatern

Ossi Fox Trot
von **Ossi Oswald** mit ihren schwarzen Dienern heute
in dem grossen Frunklustspiel
„Die Austernprinzessin“
persönlich aufgeführt. Vorführung 5,20 7,20 9,20 Uhr.
Anschliessend der spannende Abenteuer-Roman
Gewissenlose Bestien
Dramatisches Schauspiel in 4 Akten.
Alle Vorzüge sind aufgehoben. L. W. V. ohne V.
Nur für Erwachsene über 16 Jahre.

UNIVERSUM
Rosspatz 6 Kaffee Bauer
POLANEGRI
in dem erschütternden Gesellschaftsdrama
„Kreuziget sie!“
4 Akte.
Fritz Steidel
in dem heiteren Lustspiel in 3 Akten
Sündenböcke.

COLOSSEUM
Rosspatz 12-13 Sternbahn-Endstation
Das Todestelephon
Kriminalroman in 3 Akten mit
Resel Oria und **Erich Kaiser-Titz.**
Meine Tochter, Deine Tochter
Lustspiel in 3 Akten mit **Lena Amsel.**

Neues Operetten-Theater.
Vollstraße, Herrnhut 2684.
Montag, den 4. August 1919
Der Bettelstudent.
Operette in einem Vorspiel und 5 Akten von F. Sell und Mich. Wenz.
Musik von Carl Wildner.
Inszeniert von Joseph Gsch. Musikal. Leitung: Dr. Max Gochhausen.
Inszenierung: Albert Jung.
Personen: Palmatta, Grafin Palmatta (Emma Babarra); Laura,
Brotknecht, deren Tochter (Margarete Köhner, Heleha Dittig);
Oberst Odenhof, Gouverneur von Arnfau (Kibert Rinae); von
Mangenheim, Major (Georg Heidegger); von Gericke, Altmüller
(Paul Schröder); von Schelblich, Leutnant (Kurt Wiede); von
Niedow, Leutnant (Witold Köhler); von Rüdloff, Aonnet
(Gottfried Wollsch); Bogumil Walschowski, Mulligraf von Arnfau,
Palmattas Weiler (Edmund Wenz); Eva, dessen Gattin (Anna
Dietrich); Jan Janitsch, Simon Hausanowitsch, Stubenten der Jagellon,
Unteroffizier Arnfau (August Mühl, Walter Gröbe); Der Bürger-
meister von Arnfau (Hans Gieseler); Gumbold, Palmattas
Beihelgener (August Rothwald); Gertrud, Gumbolds und Arnfau-
meister auf der Blauberg zu Arnfau (Johel Trautmann); Wirt,
Büffe, Schlichter (Karlheinz Müller, Hans Spang); Hel, ein
Wirt (Karl Diekmann); Waciam, ein Gelangener (Hof. Wilsch);
Gefangene, Einbrüche, Bürger, Soldaten, Bogen, Bauern, Gefangene,
Ort der Handlung: Arnfau. — Zeit 1704.
Sowie nach dem 1. und 2. Akt.
Gewöhnliche Preise.
Eintritt 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, den 5. August: Keine öffentliche Vorstellung. Anfang
7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 6. August: Schwarzwaldbübel. Anfang 7 1/2 Uhr.

Leipziger Schauspielhaus. Herrnhut 1000
Sophtenr. 17119
Direktion: Felix Biedweg.
Montag, den 4. August 1919
7 1/2 Uhr: Vorstellung für den Leipziger Wirtschafts-Verband.
(Kein Kartenverkauf.)
Gastspiel Anton Grand: 7 17 57 77 107.
Dienstag, den 5. August: Gastspiel Anton Grand: 7 17 57 77 107.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 6. August: Gastspiel Anton Grand: Charles
Kanté. Anfang 7 1/2 Uhr.

Krystall-Palast
Zum 1. Mal in Leipzig!
Gastspiel
der Mitteldeutschen Sketch-Gesellschaft
„Lumpen im Frack“
Sketch von Leo Kastner. Musik von Jean Gilbert
Vorher:
Medi | **Karl Paul**
Das Rätsel am Magnet | Kunstpfeiler
Paul Jälich
Humorist
2 Maningo's 2 | **Carl de Ego**
Kopf- u. Handstandskunstl. | Ullkige Dackelspiele
Anfang 1/8 Uhr.

Blumensäle
Täglich abends 1/8 Uhr
Künstler-Kabarett
Sonntags 2 Vorstellungen. 4 Uhr u. 1/8 Uhr.

Eiskeller L.-Connwitz
Heute Montag
ab 1/2 Uhr **Feiner Ball**